



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gülden Tugendt-Krantz

Tympe, Matthäus

Paderborn, 1613

Die Hoffnung macht vns mitten in der Widerwertigkeit ruhig vnd
vnuerzagt/

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50841)

wen Schirmer vnd Bewahrer allzeit gehabt / wider welchen alle Krafft der Menschen vnd der Teuffel viel schwächer als ein Spinnweb ist.

Warumb macht vns rechte Hoffnung mitten in der Widerwertigkeit ruhig vnd vnuerzagt?

Wir sehen bißweilen / daß alle Hoffnung der Schiffleut / welche in den anckern steht / mit einem grossen Sturmwind vnd Ungewitter oft betrogen wird: Die Hoffnung aber / welche sich auff die Göttliche Wahrheit stewart / (wie Paulus lehret) Rom. 8.
 macht niemand zuschanden. Dañ wir wissen / daß wir den gewaltigsten Fürsprecher vnd Mittler bey dem Vatter haben / (als der ein wahrer G D E sampt dem Vatter ist) der die Menschliche Seligkeit hefftig liebet / weil er mit den Menschen ein wahrer Mensch ist. 20
 Item / wir wissen / daß / alles was auff Erden geschieht / aus Göttlicher Fürsichtigkeit geschehe / vnd nichts auff Erden sich zutrage / (die Sünd außgenommen) das nicht von dem obersten vnd himmelischen Regiment herkomme. 30
 Item / daß nicht ein einiges Späklein ohne March.

An iii des 10.

Luc. 12. des Himmelfischen Vatters verwilligung
ins Garn oder Nes falle / vnnnd daß er die
Härlein der Gottseligen auff ihrem Haupt
gezehlet hab. Vnd daß ehe Himmel vnd
4.
Inc. 21. Erden fallen vnd vergehen werden / als daß
ein Wort oder der geringst Buchstaben der
Göttlichen Verheissungen dahinden blei-
ben vnd vergehen solte.

Weil die Gottseligen mit diesen so ge-
waltigen Festungen bekräftiget seyn / so be-
halten sie auch steiff mitten vnter den stär-
cken Sturmwinden der gefehrlichkeiten den
Frieden dermassen / daß viel zwischē schwerdt
vnd Flammen dem Allmechtigen Gott Lob
vnd Danck gesungen haben / wie dan Paulus
Act. 16. vnnnd Silas / da sie mit Ruthen geschla-
gen / vnd ins Gefängnuß geworffen seyn /
ihr Lobgesang dem HERN im Kercker sin-
gen. Daher richteten sie sich selbst / vnnnd
alle ihre Sachen zu Gottes Ehr / nehmen
von seinen Händen was inen widerfere /
es sey Glück oder Vnglück mit gleichem
Angezicht vnd Gemüt an / werden mit den
gegenwertigen Dingen mit nichten beküm-
mert / dann sie glauben / daß dieselbe ihnen
von Gott zugeschickt werden / seyn auch
vmb der künfftigen willen nicht sorgfellig
dann

dann sie haben alle hoffnung des Heyls auff
ihn gelegt.

Die Gottlosen aber können diesen Friede
den nicht erlangen / weil sie den Brunnen
des Friedens die lebendige Hoffnung nicht
haben / vnd sich nicht auff Gottes Krafft
vnd Hülff / sondern auff ihre Irdische weiß-
heit vnd eigene kräfte verlassen. 2. Weil
sie an den zeitlichen dingen durch vnmäßli-
che Liebe gebunden seyn / welche auff vnd
abgehen / abnehmen vnd zunehmen / vnd nie
lang in einem Standt bleiben / so werden sie
mit denen dingen / die sie lieben / auff mans-
cherley weise bewegt / bekümmert / vnd von
dem ruhigen Standt des Gemüts abgestoß-
sen. Den alle vnruh des Herzens entpringt
aus gewin oder schaden der zeitlichen din-
gen / wann vns entweder schaden zugefügt
oder gewin abgezogen wird / dieweil sie dañ
in dieser Sachen sich allein auff ihre Weiß-
heit vnd Kräfte verlassen / vnd nicht auff
Gottes hülff / kan inen vnter solcher schwach-
en Fürsichtigkeit nichts sicher vnd fest
seyn. Denn welcher ohn Gott samlet der Luc. 11.
zerstrewet: Welcher ohn ihn wil weiß seyn / Ps. 126.
der wird zum Narren / der ohn in das Haus
bawen wil / der zerbrichet.

N n v

Alles

Alles was den Kindern Gottes für Verbilligkeit vnd Beleidigung entweder von der Welt oder vom Teuffel auferlegt wird das plaget sie zwar wol / aber schlegt sie nicht zu boden. Dann weil sie zu diesem einigen Ancker der Hoffnung ihre Zuflucht haben / so sagen sie immerzu in ihrem Herzen: Ich hab einen gnedigen Schirmherren in den Himmelen / der mit seinem Gewalt ein GOTT / mit seiner Liebe ein Vatter / mit Reichthumb vnd Herrschafft ein HERR ist / der sorget für mich / der beschützet mich vnter dem Schatten seiner Flügel / der bewahret mich wie ein Augapffel / der ist für mich sorgfältig / darumb wil ich alle meine Sorg auff ihn werffen / der allein alles was mir die Welt abnimpt kan reichlich erstatten.

Dies Fundament des innerlichen Friedens bestreift sich der arglistige Teuffel jederzeit vmbzustossen / darumb hat er auch vnsers HERRN Christi Zuversicht auff seinen allerliebsten Vatter mit seiner ersten Versuchung wollen vmbstossen / da er sprach: Bist du GOTTES Sohn / so sprich daß diese Steine Brod werden / als wolt er sagen: Du verühmest dich

Matt. 4

dich Gottes deines Vatters / der dich in der
 Lauff einen geliebten Sohn genendet hat /
 aber dieser Nam ist mit nichten wahr / weil
 er dich iezo also verlasset / daß er dir noch
 Brod / noch Fleisch / sondern nichts anders
 denn lauter Stein zu essen gibt / weil du die
 selbe nicht kanst zu Brod machen / so bist du
 gewiß von ihm verlassen. Daß diß die ab-
 lerschwerste Versuchung sey / erkläree
 Moyses / Exod. 16. Denn als **GOTT**
 ihme hette fürgenommen den Vätern
 das Himmelsch Brod vom Himmel zu
 regnen / hat er befohlen / daß sie nicht mehr
 als was in einem Tag köndte gessen wer-
 den / solten einsamlen. Auff daß (sagt
 der **HERR**) ich das Volck versuche.
 Es war ein grosse Versuchung / daß / ob-
 wol das Volck in allen dingen grossen
 Mangel in der Wüsten hatte / vnd sa-
 he nun die reiche vnd vberflüssige Nah-
 rung vor ihren Augen / jedoch niemand
 dauon etwas bis morgen behalten / son-
 dern mit der einigen Zuversicht der Göt-
 lichen Verheissung gestärckt / glauben
 sollte / daß ihnen mit dieser Hoffnung /
 besser dann mit Speiß auff den Spei-
 chern vnd in den Kellern auffgelegt /
 geholfen

3. Reg.

17.

geholfen sey. Dann also verlässet sich die
wahre beständige Hoffnung mehr auff die
Göttliche Warheit vnd Fürsichtigkeit / als
auff alle Hülff vnd Benstandt dieser Welt.
Pf. 62. Daher sagt David: Dein Barmhertzigkeit
ist besser denn das Leben / als wolt er sagen/
S H E R R / ich hab viel sicherer mein
Hülff auff deine Barmhertzigkeit dann auff
alle Reichthumbe vnd Güter dieses Lebens
gesetzt.

Das IIII. Capittel.

Von reiner Intention in
vbung des Göttlichen
Dienstes.

Wie können wir ein reine Intention
oder Fürnehmen in vbung des Göttlichen
Dienstes haben?

Wenn wir in allem vnserm
Fürhaben / thun vnd lassen / nicht
vns oder vnserm eignen Nutzen/
sondern den willen / wolgefallen vnd Ehre
Gottes suchen / vnd es gewißlich dafür halten
daß wie die jenigen so das Spiel spielen /
das da heisset / Der gewinnet der verlieret /
in dem sie verspielen gewinnen / vnd in dem
sie ge-